

Sonntagsimpuls - 4. So der OZ (A)

3. Mai 2020 / P. Binoy

Tagesgebet

Allmächtiger, ewiger Gott, dein Sohn ist der Kirche siegreich vorausgegangen als der Gute Hirt. Geleite auch die Herde, für die er sein Leben dahingab, aus aller Not zur ewigen Freude. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus.

Evangelium

(Joh 10,1–10)

+ Aus dem Evangelium nach Johannes

In jener Zeit sprach Jesus: Amen, amen, das sage ich euch: Wer in den Schafstall nicht durch die Tür hineingeht, sondern anderswo einsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber. Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirt der Schafe.

Ihm öffnet der Türhüter, und die Schafe hören auf seine Stimme; er ruft die Schafe, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie hinaus. Wenn er alle seine Schafe hinausgetrieben hat, geht er ihnen voraus, und die Schafe folgen ihm; denn sie kennen seine Stimme.

Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern sie werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme des Fremden nicht kennen.

Dieses Gleichnis erzählte ihnen Jesus; aber sie verstanden nicht den Sinn dessen, was er ihnen gesagt hatte.

Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden.

Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

Impuls zum Evangelium

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es gibt viele Bilder vom guten Hirten. Die Generationen vor uns, unsere Großeltern und Urgroßeltern, liebten es, ein Bild mit Jesus, dem guten Hirten, im Schlafzimmer zu haben. Uns heutigen Menschen ist das Bild vom Hirten und seinen Schafen eher fremd geworden. Schäfer, die mit ihrer Herde übers Land ziehen, sieht man nur noch selten.

Der Beruf des Hirten zurzeit Jesu in Palästina war ein harter Beruf. Der Hirt musste dafür sorgen, dass die Stärkeren die Schwächeren nicht von den guten Futterstellen und vom Wasser verdrängten. Er musste schauen, dass die trächtigen Tiere und Muttertiere behutsam geführt und verletzte Tiere verbunden wurden. Er musste verlaufenen Tieren nachgehen, sie suchen und zurückholen. Vor allem musste er aufpassen, dass keine Raubtiere einfallen und Schafe reißen.

Der Prophet Ezechiel kritisiert jene Propheten und Könige, die sich selbst als Hirten bezeichnen, aber in Wirklichkeit keine sind. So heißt es z.B. beim Propheten Ezechiel: „So spricht Gott, der Herr: Wehe den Hirten Israels, die nur sich selber weiden... Die schwachen Tiere stärkt ihr nicht, die kranken heilt ihr nicht, die verletzten verbindet ihr nicht, die verscheuchten holt ihr nicht zurück, die verirrteten sucht ihr nicht, und die starken misshandelt ihr. [...] Nun gehe ich gegen die Hirten vor und fordere meine Schafe von ihnen zurück. [...] Jetzt will ich meine Schafe selber suchen und mich selber um sie kümmern. [...] Ich werde meine Schafe auf die Weide führen, ich werde sie ruhen lassen. Die verloren gegangenen Tiere will ich suchen, die vertriebenen zurückbringen, die verletzten verbinden, die schwachen kräftigen, die fetten und starken behüten.“ (Ezechiel 34,1.4.10-11.15-16.)

Der Prophet geht mit solchen Hirten hart ins Gericht. Sie sind schlechte Hirten. Es geht ihnen nicht um die ihnen anvertrauten Schafe, sondern um sich selbst, um ihre eigene Person, um ihre Interessen, um ihren Vorteil, um ihre Macht. Darum verheißt Jahwe, dass er sich jetzt selbst um

sein Volk kümmern will. Der gute Hirt, der für seine Schafe sorgt, der sie beschützt und bei Gefahr verteidigt, wurde schon im Alten Testament ein Bild für Jahwe, für Gott selbst. In dieser Corona-Krise vertrauen wir auf Gottes Wort und beten den bekannten Psalm 23: "Der Herr ist mein Hirte...". Mit ihm können wir unseren Alltag leichter bestehen und zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Das Neue Testament geht einen Schritt weiter und überträgt das Hirten-Bild auf Jesus. Er ist für die Menschen da. Er widmet sich ihnen und geht auf sie ein. Er schenkt ihnen sein Wort, seine Zuwendung, seine Liebe. Er erbarmt sich ihrer. Schließlich sagt Jesus: „Ich bin der gute Hirt [...] Meine Schafe hören auf meine Stimme. Ich kenne sie und sie folgen mir“. Da ist eine ganz enge Beziehung, eine große Nähe und Vertrautheit.

Durch den Tod und die Auferstehung Jesu erfuhren das Bild vom Guten Hirten noch eine Ergänzung, eine zusätzliche Interpretation: „Der gute Hirt gibt sein Leben hin für seine Schafe.“ Wie ein guter Hirt, der bereit ist, in den Tod zu gehen, so hat Jesus sein Leben für die Menschen hingegeben. Er ist für uns gestorben, damit wir das Leben haben. Von ihm heißt es: „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben hingibt für seine Freunde.“ Christus hat uns geliebt und sich für uns hingegeben.

In einem Meditationstext heißt es: „Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun...“

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir alle sind berufen, gute Hirten und gute Hirtinnen zu sein, füreinander und für die Menschen, mit denen wir zu tun haben, die uns begegnen und die uns anvertraut sind.

*Heil der Welt, Herr Jesus Christus, / erhelle unser Herz mit deinem Licht,
/ erneure unser Tun und Denken / und lass uns deine Liebe weiterschicken.
/ Ermutige durch dein Wort / uns immerfort; / und durch dein heilig
Brot, / stärk uns in jeder Not.*

Der Gute Hirt der Welt wird uns mit seiner Gnade in dieser Corona-Krise begleiten. Wir dürfen mit seinem Segen in jeden neuen Tag starten. Und vergessen wir nicht die wunderschöne Verheißung: *„So spricht der Herr, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen. Siehe, ich heile dich.“* (2 Könige 20,5b)

Fürbitten

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“, hat Jesus einst gesagt. Im Vertrauen auf sein Wort bitten wir:

- Für die Kirche, die es schwer hat, in dieser Zeit die Frohe Botschaft glaubwürdig zu verkünden.

Herr, unser Gott, wir bitten dich erhöre uns.

- Für alle, die sich mit ihrem ganzen Leben in den Dienst der Verkündigung gestellt haben.
- Für die Mächtigen dieser Welt, von deren Entscheidungen viel abhängt für das Zusammenleben der Völker.
- Für die vielen Menschen, deren Überzeugung missachtet und deren Würde mit Füßen getreten wird.
- Für alle, die sich verloren und verlassen vorkommen.

Gott, unser Vater, du hast uns deinen Sohn als den Guten Hirten gegeben. Dir danken wir, und dich preisen wir, jetzt und in Ewigkeit.

Das aktuelle Tagesevangelium mit Gebetsimpulsen für jeden Tag:

<https://www.erzabtei-beuron.de/schott/>